

# „LE DANTU“

## DER JAHRHUNDERTTÄNZER



Text: Julia Aigner

Fotos: Martin Aigner, mapics.at

### EIN KLEINER AUSZUG AUS DEM LEBEN, LIEBEN UND TANZEN DES JURY TAGUNOFF (97)

**Eine Tanzprobe für den Videoclip unserer Tanzformation führte mich in das altherwürdige Studio Pfundmayr-Tagunoff, wo ich sofort vom Zauber dieser Institution gefangen genommen wurde. Dort traf ich Jury Tagunoff (97), den Inhaber und bis vor kurzem noch aktiven Ballettmeister der Tanz- und ersten Wiener Mannequinschule. Als ich ihn sagen hörte: „Wenn man vorsichtig wird, wird's gefährlich - dann wird man alt!“ war es um mich geschehen und ich wusste, über diesen besonderen Menschen muss man mehr erfahren.**

Aigner und ich zum Cafe' bei Herrn und Frau Tagunoff, sowie Tochter Natascha. Gebannt lauschten wir Jury „Le Dantu“ Tagunoff's Lebens- und Schaffensgeschichte, der in Sibirien geboren wurde, als Kind nach Wien emigrierte, weltweit gefeierter Solotänzer war und später von seinen Schülern als Ballett- und Tanzlehrer geliebt und respektiert wurde.

Schon als das Interview im Entstehen war, waren die Ersten ungeduldig, es endlich zu lesen.

Den Interviewtermin zu bekommen gestaltete sich nicht schwierig, die Familie war äusserst offen und kommunikativ und bald saßen der Fotograf Martin

HIER IST ES >>



tanzschritt.at

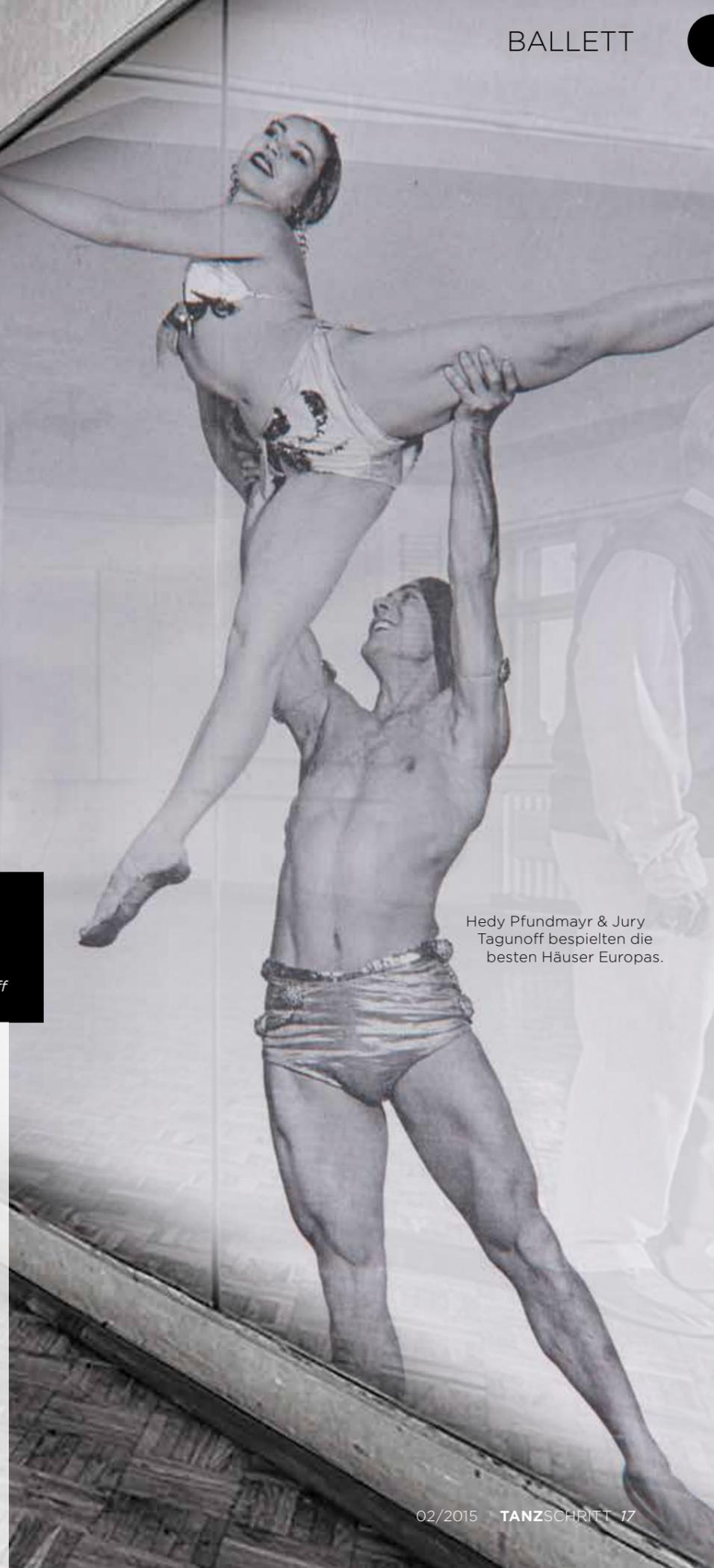
**„WENN MAN VORSICHTIG WIRD, WIRD'S GEFÄHRlich - DANN WIRD MAN ALT!“**

Jury Tagunoff

**Herr Tagunoff, verraten sie mir ihr Geburtstag?** Das ist sehr schwer (zwin-kert). Das ist im Jahre 1916 - im Juli.

**Im Juli? Also sind sie vom Sternzeichen Löwe?** Jawohl (lächelt verschmitzt).

**Würden sie sagen, der Tanz hat sie so fit gehalten?** Ja sicher! Eigentlich haben mich immer Flugzeuge ineressiert aber aus dem Flieger ist doch der Tänzer geworden. Noch davor habe ich sehr viel Akrobatik betrieben. Ich war fasziniert davon seit ich sowas zum ersten Mal im Zirkus gesehen habe und begann, jeden Tag um fünf Uhr mit Erlaubnis des Direktors meines Pensionates aufzu- stehen und bis sechs, halb sieben zu trainieren- ganz allein. Anfangs haben ein paar Andere mitgemacht aber die haben dann wieder auf- >>



Hedy Pfundmayr & Jury Tagunoff bespielten die besten Häuser Europas.



gehört – ich nicht! Und da habe ich mir den Handstand selbst beigebracht, weil der Handstand war eigentlich mein... (sucht nach Worten) alles! Und aus diesem Handstand hat sich dann alles Andere entwickelt. Ich bin den umgekehrten Weg gegangen – nicht die Füße zuerst, wie es beim Ballett ist, sondern der Handstand – einarmig, oben, unten, am Tisch, am Sessel, ...überall, wo eine Möglichkeit war, habe ich einen Handstand gemacht. Es war damals schwierig mit meiner Staatsbürgerschaft – ich hatte ja einen Hansenpass und schliesslich habe ich doch endlich die österreichische Staatsbürgerschaft bekommen und dann habe ich auch plötzlich Engagements bekommen. Ich habe angefangen im Apollo – bei einer kleinen Gruppe. Damals habe ich sieben Schilling am Tag verdient.

**Was hat denn den Ausschlag gegeben, dass sie ihr Heimatland verlassen haben und nach Österreich gegangen sind und warum haben sie Österreich als Heimat ausgewählt?** In Russland, wo wir lebten, war Revolution, mein Vater wurde umgebracht, meine Mutter stand da mit zwei Kindern und es blieb ihr nichts übrig – entweder dort verhungern oder einen

österreichischen Offizier zu heiraten. Es waren fünf da, die sie unbedingt heiraten wollten und da hat sie sich einen ausgesucht. Dieser Offizier hat ihr das Blaue vom Himmel versprochen – sein Vater war Direktor von einem noch heute existierenden Kaufhaus auf der Wiener Mariahilferstrasse und mit ihm sind wir dann in 220 Tagen von Wladiwostock nach Wien gekommen. Kaum waren wir hier, begann hier die Inflation. Mein Stiefvater war ausserdem sieben Jahre in Sibirien gefangen wo er (im Nachhinein) zu seinem Vorteil russisch lernte. Dieses Russisch hat ihm dann geholfen, später in Russland – nachdem er in Wien als Jude keine Stellung bekommen hat – er war Ingenieur der Chemie in einem Margarinekonzern, seine Erfindungen umzusetzen. Um es dann zu machen: Er war Jude. Und 38 kam Hitler. Es kamen sehr schwere Zeiten auf uns zu.

**Herr Tagunoff, wie ist ihr beruflicher Werdegang verlaufen? Gab es andere**

**Berufe, die sie ausgeübt haben, ausser den des Tänzers?** Nein aber ich habe alles ausgeübt, was zum Tanz gehört. Akrobatik und vieles mehr habe ich mit meiner Partnerin Hedy Yaro ausgeübt, die mich niemals genommen hätte, wenn sie gewusst hätte, dass ich zu diesem Zeitpunkt keinen Pass hatte. Frau Hedy war glücklich, dass sie mich hatte und wir haben wirklich eine Weltkarriere angestrebt. Wir haben begonnen, neue Wege zu gehen und haben sozusagen die besten und grössten Häuser Europas, wie zum Beispiel die Scala Berlin, Eröffnung der Wiener Staatsoper, Eröffnung der Bregenzer Festspiele, Mörbischer Festspiele, Wiener Burgtheater bespielt.

**Gibt es eine Rolle, an der ihr Herz ganz besonders hängt?** Nein, ich habe alles gerne getanzt. Ich liebe es, neue Wege zu eröffnen. Ich lernte zum Beispiel bei einem Stück von Marika Röck einen Steptänzer kennen, habe von ihm gelernt und dies in meine Arbeit einfließen lassen und so ging es immer wieder weiter. Ich konnte überall hinein schlüpfen.

**Das heisst, sie waren sogenannter Allrounder.** Ja! Und ich war natürlich am modernen Tanz sehr interessiert, gleichzeitig habe ich aber auch die althergebrachten Tänze sehr gerne gehabt.

**Herr Tagunoff, wie sind sie auf dieses Studio gekommen?** Ich habe mir anfangs alles selbst beigebracht und dann habe ich gesagt, das geht nicht, ich muss irgendwo eine Grundschulung bekommen. Es gibt nicht etwas, das nur von einem selber kommt und habe mich bei der Frau Hedy Pfundmayr gemeldet. Ich habe nach Ende des Krieges mit allem abgebrochen und hier bei ihr fünf Jahre täglich gearbeitet. Ich habe sehr viele Fortschritte gemacht weil

**„WIR WERDEN JETZT ENDLICH EINMAL DEN DAMEN BEIBRINGEN, WIE MAN GEHT, STEHT UND SICH AN- UND AUSZIEHT.“**

*Hedy Pfundmayr*

ich ja trainiert war, ausserdem habe ich Musik auch gut verstanden. Ich habe vom Studio aus auch mit einigen Damen und Schülerinnen Auftritte gemacht. So habe ich mein Geld verdient und auch Frau Hedy im Studio sehr viel geholfen weil sie kam an erster Stelle. Durch Tony Niessner (Wiener Operettensänger, u.a. an der Volksoper) habe ich dann den Schritt nach Kairo gemacht und habe dort die Oper mit „Die lustige Witwe“ eröffnet. Dazu kann ich als besonderen Gag sagen, dass wir alles fertig hatten und dann nicht auftreten konnten weil die guten Leute vergessen haben, dass die Musik phonetische Worte braucht und die hatten dort keine

phonetischen Worte. Dann musste alles wieder verschoben werden um zwei Monate.

**Weil die arabische Sprache hauptsächlich aus Konsonanten besteht?** Genau. „Willi oh Willi“ heisst zum Beispiel „Krta-ta krta“! (schmunzelt) und das kann man nicht singen! Das war sehr lustig. Ich war dann noch fast ein Jahr in Kairo. Da habe ich aber erst gemerkt, dass es in dieser Hitze wirklich nicht möglich ist, dauernd ordentlich zu trainieren. Es war auch noch im Juli und das machte natürlich sehr viel aus. Wieder zurück in Wien habe ich nach dem Unterricht in der Schule bei Auftritten mit meiner Partnerin Hedy Yaro in allen Etablissements hier (u.a. Ronacher, Moulin Rouge etc.) Geld verdient und mich so durchgearbeitet.

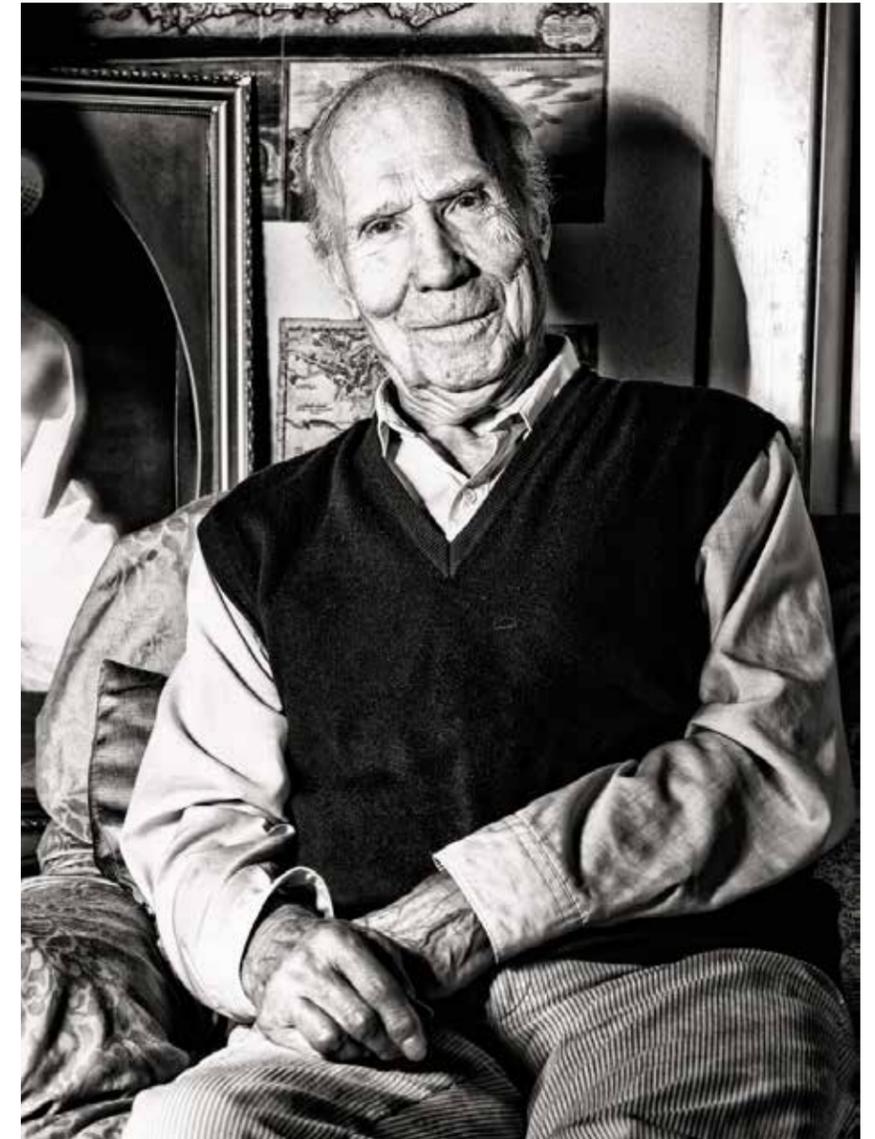
**Herr Tagunoff, wann und in welcher Rolle hat denn ihr letzter öffentlicher Auftritt stattgefunden?** Da muss ich jetzt im Moment nachdenken. Darf ich erst einmal beginnen mit meiner Frau, die ich in der Schule beim Mannequin Unterricht kennen gelernt habe?

**Sehr gerne!** Als ich von Kairo zurück kam habe ich mich mehr mit ihr befassen können und da haben wir im Jahre 82, nein 62 geheiratet.

**Wie lange haben sie sich vorher gekannt?** 4 Monate. Und dann wurde Natascha geboren, die mir jetzt auch in der Schule hilft und hier unterrichtet. Leider ist uns ein Sohn gestorben. Und jetzt bin ich leider auch schon alt und kann keinen Handstand mehr, denn ich war immer ein Handstandnarr (lacht). Dadurch werde ich hoffentlich noch länger da bleiben.

**Herr Tagunoff, haben sie auch mit ihrer Frau gemeinsam künstlerisch gearbeitet?** Ja. Wir inszenierten zusammen wirklich gute Modeschauen (u.a. für Triumph) und hatten damit die grössten Erfolge in ganz Wien.

**Das heisst sie haben choreografiert und ihre Frau musste die Choreografie ausführen?** Sie musste ausführen was ich choreografierte (lächelt). Diese Modeschauen liefen doch fast zehn Jahre. Diese Zeit ist dann verflacht, denn die heutigen Modelle können nicht mehr richtig gehen oder stehen. Frau Hedy Pfundmayr, mit der ich damals im Studio Pfundmayr-Tagunoff die erste Wiener Mannequinschule gründete, hat damals schon gesagt: „Wir werden jetzt endlich einmal den Damen beibringen, wie man geht, steht und sich an- und auszieht. Der Begriff „Mannequin“ kommt übri-



gens vom holländischen „Mannekijn“. Die hatten früher so Männchen in der Auslage stehen, die hiessen „Mannekijn“ und aus diesem Wort entstand dann das Wort Mannequin. Aber wie ich jetzt gehört habe, heissen die heutigen Mannequins „Models“ – nur, wenn sie wirklich „Models“ sind, dann sollten sie auch etwas können aber leider können sie nichts (lacht)! Und man verlangt auch nichts. Früher wurde etwas verstanden von der Mode – es war ein Beruf. Zum Beispiel der Adlmüller war ein sehr versierter Künstler und ein sehr ernster Mensch der wirklich aus dem Mädchen eine Dame gemacht hat. Diese Dinge sind alle heute nicht mehr vorhanden. Heute werden die Sachen en masse gemacht und nächstes Jahr kommt ganz etwas Anderes und das Vorige wird weg geworfen. So finde ich es nicht richtig. Man sollte schon eine Achtung vor der Kleidung haben und vor der Person und vor allen Dingen und nicht nur Technik, Technik, Technik in den Vordergrund stellen!

**Welche Fächer werden denn im Studio Pfundmayr-Tagunoff unterrichtet?** Hauptsächlich Ballett für Erwachsene und Kinder, moderner Tanz, Akrobatik, Step- und Mannequinunterricht.

**Da es ein Familienbetrieb ist, unterrichtet ihre Tochter Natascha auch hier, richtig?** Das ist richtig. Ich mache jetzt seit kurzem nichts mehr, ich habe nur meine Augen überall und schaue, dass alles in Ordnung ist. Ich bin in Pension gegangen, das war mir deshalb lieber weil da kriege ich Geld und brauche nicht arbeiten (lächelt verschmitzt).

**Würden sie wieder ein Leben als Tänzer wählen?** Ja!

**Ohne zu zögern?** Ohne Zögern!!

**Ich danke ihnen vielmals für das Gespräch!** Ich danke ihnen, dass sie mir zugehört haben!